

Universitätsbibliothek Wuppertal

Q. Horatius Flaccus

Satiren

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1921

VIII.

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-757](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-757)

Genetiv wie in *fies nobilium tu quoque fontium* od. III 13, 13. *opera* sind die pflichtmäßigen Obliegenheiten, deren Besorgung

man von einem Brutus erwartet, wie in *operum vacuo* II 2, 119 oder *operum solutis* od. III 17, 16.

VIII.

Als Maecenas sich auf der Höhe der Esquilien seinen Palast und Park schuf, wurden, wie es in den römischen Gärten dieser Zeit Brauch war (s. zu v. 2), Statuen des Schutzgottes der Gärten, des Priapus, aufgestellt, und die Poeten seines Kreises mögen gewetteifert haben im Ersinnen frivol zierlicher Bei- und Aufschriften, welche die Sitte der Zeit diesen Bildern beigab — *quiquis venerit huc, poeta fiat et versus mihi dedit iocosos* sagt Priap (41,1) — und in denen der Gott mit seinem Zorne und seiner Macht diejenigen zu bedrohen pflegte, welche die seinem Schutze unterstellten Obstbäume und Gemüsebeete zu plündern wagen sollten. Aus einer Sammlung von Abschriften solcher von Hause aus rein epigraphischer Poesien, die der augusteischen Zeit entstammt, ist ja das uns noch erhaltene *corpus Priapeorum* hervorgegangen. Auch Horaz hat sich daran in seiner Weise beteiligt, nicht mit Hendekasyllaben zur Aufschrift eines Bildes, sondern indem er in der Form poetischer Erzählung den Gott berichten läßt, wie drastisch-wirksam er seine Macht betätigt und unsauberes Gesindel verschleicht habe; Anlaß zu den lustigen Versen wird gegeben haben, daß eines der Priapbilder in Maecenas' Gärten wirklich die Beschädigung aufwies, deren Entstehung hier erklärt wird.

Die Hexe Canidia — ihr wirklicher Name war nach Porph. zu ep. 3,8 Gratidia — ist auch die Heldin der 5. Epode: dort verübt sie, wie hier im Verein mit Sagana, einen frevelhaften Liebeszauber, bei dem ein unschuldiger Knabe grausam hingeopfert wird. Es ist bezeichnend für den Unterschied zwischen Satiren und Epoden, daß Canidia hier durch den komischen Ausgang ihres Teufelwerks dem Gelächter, dort als gefährliche Verbrecherin dem Haße preisgegeben wird. Über das zeitliche Verhältnis der beiden Gedichte läßt sich nichts sagen, auch die Abfassungszeit der Satire nicht genauer bestimmen; ein Epilog des Kampfes ist der 17. Epodus, in dem v. 58 auf unser Gedicht zurückweist.

wenig wahrst.

VIII]

Olim t
cum fa
maluit
maxim
obscae
set inf
terret

I. tru
stamm
teria n
Porph.
jaelilit
Das F
und sp
auch o
Hitze
injan
gefüh
jacer
pus
sakos
Bild,
den G
Symb
wie a
— de
steige
von S
lignu
dizit
Priap
an d
zavv
bloch
Epich
inde
olim
poral
que:
genas
nulla
v. 20
ford
gibt:
jera
4.
hält
na

Olim truncus eram ficulnus, inutile lignum,
cum faber, incertus scammum faceretne Priapum,
maluit esse deum. deus inde ego, furum aviumque
maxima formido: nam fures dextra coerces
obscaenoque ruber porrectus ab inguine palus,
ast inportunas volucris in vertice arundo
terret fixa vetatque novis considerare in hortis.

1. *truncus* der gefällte Baumstamm; *inutile*: nam haec materia nullis fabricis idonea est Porph., hat aber in *sculpturis facilitatem* Plin. n. h. XVI 209. Das Feigenholz ist schwammig und spaltet sich leicht, daher auch die durch die sommerliche Hitze (*rubra Canicula* findet *infantis statuas* II 5, 39) herbeigeführte Schlußkatastrophe. — *faceretne*: od. I 30, 6. — *Priapus* der Gartengott von Lampsakos, dessen roh gezimmertes Bild, wie v. 4–6 beschrieben, in den Gärten aufgestellt ward, als Symbol der Fruchtbarkeit sowohl wie als Vogelscheuche, *formido*. — *deum. deus* aneinandergerückt steigert die Komik dieses Gottes von Stellmachers Gnaden. Vgl. *lignum rude vilicus dolavit et dixit mihi: tu Priapus esto* Priap. 10, 4. Übrigens denkt H. an das griechische Sprichwort ἐκ παντός ξύλου κλοιδός (= Halsblock) γένοιτ' ἄν καὶ θεός, das bei Epicharm vorkam, fr. 131 K. — *inde* ist dem vorausgegangenen *olim* und *cum* entsprechend temporal zu fassen. — *furum aviumque*: dabei ist schon an den Gegensatz derei gedacht, die er *nullo modo prohibere potest* v. 20; aber deren Auftreten erfordert eine Erklärung, die v. 8 ff. gibt; v. 17 wird dann mit *fures feracque* hier wieder angeknüpft.

4. *dextra*, welche eine Sichel hält: *falce minax et parte tui maiore Priape* Priap. 30, 1. —

palus der mächtige Phallus, *columna* Priap. 10, 8, *ruber* wie die ganze, mit Mennig angestrichene Gestalt des Gottes, des *ruber hortorum custos* Priap. 1, 5. — *ast*: ep. 15, 24; *volucris* Krähen und Raben; *inportunas* 'furcht': v. 37. — Die *arundo* ist nicht etwa ein zugespitztes Rohr, das den Zweck hätte, das Bild selbst vor den Vögeln zu schützen, sondern dient, wie v. 7 zeigt, als Schreckmittel; also vielleicht gespalten und so hergerichtet, daß es vom Winde bewegt klappt: *nec crepuit fissio me propter arundine custos* Prop. IV 7, 25. — *novis . . hortis: cum Esquilina regio prius sepulcris et bustis vacaret, primus Maecenas salubritatem aeris ibi esse fassus hortos constituit* Porph. Über die Lage der *horti* (der Plur. bezeichnet stets eine große, parkartige Gartenanlage, im Gegensatz zu *hortus*, dem kleinen Haus- und Küchengarten) sind wir genauer nicht unterrichtet; aus v. 15 ergibt sich nur, daß sie am Serviuswall lagen, aus v. 8 ff., daß sie den alten Begräbnisplatz *puticuli* bedeckten; das Wohnhaus mit seiner prachtvollen Aussicht (od. III 29, 5) wird Maecenas auf dem höher gelegenen Terrain nördlich der *porta Esquilina* errichtet haben. — Man beachte, wie durch das eine Wort *novis* geschickt von der Selbstvorstellung des Priap (1–7) zu der Schilderung des Ortes (8–16

huc prius angustis eiecta cadavera cellis
 conservus vili portanda locabat in arca;
 hoc miserae plebi stabat commune sepulcrum;
 Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti

10

übergeleitet wird, an die sich dann aufs ungezwungenste die Klage über seine nächtlichen Besucher reiht (17–22): damit ist der Dichter bei der Erzählung, auf die er es abgesehen, angelangt.

8. Außerhalb des *agger Servianus* (15), der in einer Breite von 50 Fuß die Stadt zwischen der *porta Collina* und *Esquilina* abschloß, lag ein allgemeiner, namentlich von den kleinen Leuten benutzter Begräbnisplatz, die bei den Ausgrabungen der Jahre 1874 und 1875 aufgedeckten *puticuli*, *qui locus publicus ultra Esquilias* Varro l. l. V 25. Es sind tief in den Boden eingehauene Gruben zur Aufnahme der Körper, von ca. 4–5 m im Quadrat. — Die Herrschaft bekümmert sich nicht um die Bestattung der Sklaven, sondern läßt die Leichen einfach aus den engen Sklavenbehausungen *cellae* herauswerfen; dann legen die *conservi* zusammen — in reichen Häusern mit Scharen von Sklaven bildeten diese zu dem Zweck Genossenschaften analog den *collegia tenuiorum*, aber das ist natürlich Ausnahme, an die hier nicht zu denken ist — und verdingen die Bestattung an die *libitinarii*, *locabant* wie *tu secanda marmora locas* od. II 18, 18; *optimumst loces efferendum, nam iam credo mortuost* Plaut. aul. 567, die die Leiche für geringen Preis in einer billigen *arca* hinausschaffen. In den *puticuli*, deren Namen Aelius Stilo (b. Varr. a. a. O.) davon ableitete *quod putescabant ibi cadavera*

proiecta, wurden gewiß nicht Särge beigesetzt; die *arca* dient also hier wohl nur zum Transport der Leichen, wie Valer. Max. von Masilia erzählt: *duae ante portas eorum arcae iacent, altera qua liberorum, altera qua servorum corpora ad sepulturae locum plastro devehuntur* II 6, 7.

10. *miserae plebi*: die kleinen freien Leute — im Gegensatz zu den *servi*, die niemals zur *plebs* gerechnet werden —, welche *monumenta privata habere non poterant*, taten sich daher in Begräbnissodalitäten, *collegia funeraticia*, zusammen, um eine gemeinsame Grabstelle erwerben zu können. An ein solches Genossenschaftsgrab ist aber hier wegen der gewaltigen Ausdehnung — 1000 Fuß (296 m) an der Straße, 300 Fuß (88 m) in der Tiefe — nicht zu denken; diese wird vielmehr das gesamte Begräbnisareal umfassen, auf dem neben den *puticuli* auch für andere billige Anlagen noch Raum war, falls nicht, wozu *hoc* besser zu passen scheint, gemeint ist, daß auch die *misera plebs* ihre Leichname in die *puticuli* wirft. Die Größe der Fläche (natürlich nicht zahlenmäßig genau) wird hier, wie sehr häufig auf den die *area* der Grabstätte terminierenden *cippi* erwähnt, um des komischen Kontrastes willen zwischen der Geräumigkeit ihrer letzten Ruhestätte und der Enge, in der sie sich bei Lebzeiten hatten behelfen müssen.

11. *Pantolabo scurrae: fuit autem Mallius Verna trans Tā-*

nicht nur in
 Kopf z. Cit.
 Phil. 917

mille pedes in fronte, trecentos cippus in agrum
 hic dabat, heredes monumentum ne sequeretur.
 nunc licet Esquillis habitare salubribus atque
 aggere in aprico spatiari, quo modo tristes
 albis informem spectabant ossibus agrum;
 cum mihi non tantum furesque feraeque suetae
 hunc vexare locum curae sunt atque labori,
 quantum carminibus quae versant atque venenis
 humanos animos: has nullo perdere possum
 nec prohibere modo, simul ac vaga luna decorum
 protulit os, quin ossa legant herbasque nocentis.

15

20

berim ingenuis parentibus natus, qui quia a multis pecuniam mutuum erogabat Pantolabos est cognominatus, sed quamvis aliquot vitiis teneretur, tamen propter scurrilitatem compluribus erat domesticus notus Porph. — *Nomentano*: I 1, 102. Wenn dieser Vers II 1, 22 angeführt werden kann als ein Beispiel für das *tristi laedere versu*, so müssen die beiden zur Zeit der Abfassung dieser Satire noch gelebt haben; und die Einordnung der beiden zur guten Gesellschaft gehörigen Männer unter die *misera plebs*, wie der Witz darüber, daß sie wie im Leben, so auch im Tode keine *res privata* mehr haben würden, ist freilich verletzend genug.

hoc monumentum heredes non sequitur (oder *sequetur*), gewöhnlich auf den Steinen in *H. M. H. N. S.* abgekürzt, besagt daß die Grabstätte (*monumentum* die herkömmliche Bezeichnung) nicht mit dem übrigen Besitz vererbt werde, sondern nur dem daselbst zur Ruhe bestatteten und seinen Deszendenten ein Recht daran zustehe: die Formel ist hier ironisch auf das *commune sepulcrum* der Leute, die keine *heredes* haben, übertragen.

15. *nunc licet*: denn früher

war die ganze Gegend durch die schlimmen Ausdünstungen verpestet. — *aggere*, auf dem hochgelegenen Wall des Servius, von welchem man vordem den verstimmenden Blick auf die *puticuli* und den Schindanger hatte, und den man deshalb mied. — *tristes*, diejenigen *quibus nunc licet spatiari*. — *informem ossibus agrum*, den an die *puticuli* stoßenden Schindanger, wo die Hinrichtungen gemeiner Verbrecher stattfanden (Tacit. ann. II 32), deren Gebeine dann an der Luft bleichten, ep. 5, 99. — *cum mihi*: während die Menschen es jetzt hier so viel besser haben, habe ich armer Gott nur meine liebe Not mit dem Gesindel. — *feraeque*: der *Esquilinae alites* (ep. 5, 100) und Füchse der Nachbarschaft. — *carminibus*: mit ihren Zaubersprüchen und Zaubermitteln, *venenis*, die wahnsinnig machen können: *versant* wie in *furor versat* epp. II 2, 90 oder *amentia verset* II 3, 249.

20. *perdere*, wie ich doch am liebsten möchte, um den frommen Wunsch *ut illam di perdant* zur Tat werden zu lassen, *nec prohibere*: um so lieber denkt er an den einen Erfolg, den er, freilich ohne es selbst zu wollen, jüngst errungen. Die klägliche Be-

vidi egomet nigra succinctam vadere palla
 Canidiam, pedibus nudis passoque capillo,
 cum Sagana maiore ululantem. pallor utrasque
 fecerat horrendas adspectu. scalpere terram
 unguibus et pullam divellere mordicus agnam
 cooperunt: cruor in fossam confusus, ut inde
 manīs elicerent animas responsa daturas.

art.

Appos. 7. manes

25

schwerde des Gottes wirkt um so komischer, wenn man die sehr zuversichtliche Sprache vergleicht, die er in den übrigen Priapea den *fures* gegenüber zu führen pflegt. — *vaga luna*, der hier aufgeht, um v. 35 sich zu verbergen; der Mondschein ist bei allem Zauberwesen von großer Wichtigkeit: *calcibus et messae ad lunam quaeruntur aenis pubentes herbae* Verg. Aen. IV 513. — *ossa*: Totengebeine haben heilende Kraft: Plin. n. h. XXVIII 45 sq. — *herbasque nocentis* Zauberkräuter, welche von Gräbern oder anderen unheimlichen Stellen gepflückt sein mußten: *sepulcris caprificos erutos* ep. 5, 17.

Mit v. 23 *vidi* 'habe ich doch sehen müssen' beginnt Priap pathetisch die Erzählung seines letzten Abenteuers. Canidia erscheint in einer Mondnacht — *vaga luna* und *protulit os* parodieren hohe Poesie —, da sie den Unterirdischen opfern will, in schwarzem Gewand, hochgeschürzt, um bei ihren mannigfachen Verrichtungen unbehindert zu sein, wie die zaubernde Medea *nuda pedem, nudos umbris infusa capillos* Ovid. met. VII 182: *in sacris nihil solet esse religatum* Serv. zu Aen. IV 518, und bei Ps. Demokrit war für eine Zauberhandlung *solutis crinibus et nudo pede* ausdrücklich vorgeschrieben (Colum. XI 3, 64): wer den andern binden

will, soll nicht selbst gebunden sein. Wenn trotzdem die *palla* geschürzt ist, so hat H. damit einen Zug einführen wollen, der die Furie charakterisiert: die Schergin Tisiphone ist *palla succincta cruenta* Aen. VI 555. Gehilfin ist die ältere (*maior* zum Unterschiede von einer jüngeren Schwester) Sagana: *memini me legere apud Helenium Acronem Saganam nomine fuisse Horatii temporibus Pompei sagam senatoris, qui a III viris proscriptus est* Porph. — *ululantem* 'heulend' beschwört sie die Mächte der Finsternis: *ternis ululatus ora solvit* Ovid. met. VII 190. So der Magier in Lucians Nekyomantie οὐκέτ' ἐρημαία τῇ φωνῇ, παμμέγεθες δὲ ὡς ὀδός τε ἦν ἀνακραγῶν δαίμονας τε ὁμοῦ πάντας ἐπεβοῶτο καὶ Ποινᾶς καὶ Ερινῶας καὶ νυχίαν Ἐκάτην καὶ ἑπαινὴν Περσεφόνηαν 9. — *pallor*: Totenblässe, die mit der schwarzen Kleidung unheimlich kontrastiert. — *utrasque*: der Plural, von Einzelpersonen in älterer Zeit fast nur, wenn *utrique* zu einem anderen Pronomen tritt, dringt seit Cornelius Nepos und Livius in der Prosa vor, ohne sich in der Bedeutung vom Singular zu unterscheiden; bei H. nur hier.

26. Zur Beschwörung der Geister der Abgeschiedenen gehört, wie in der Nekyia (Od. λ 25 fg.) und in zahlreichen späteren Schilderungen eine Grube, in welcher

lanca et
 lanca, C
 cerea
 iam per
 altera T

das Blut
 mes auf
 die Schat
 zu erlang
 Vorbereit
 dies zu be
 geschlosse
 Hain der
 Brücke ü
 Eisenteile
 tragsschl
 Kiesel et
 scalpere
 cus dice
 eigentlich
 aus der E
 hier ist di
 Grabstät
 meine Na
 spezialisi
 animas,
 Vorstellu
 di manes
 Seelen et
 bilden b
 bunden:
 que rec
 meos n
 2, 15.
 Abgesch
 bei ma
 Auftrag
 hier zum
 werden,
 ihnen etw
 in datur
 psychom
 plus uti
 192; in V
 seit kurze
 sten arist
 priesen.
 lang dies
 führung Z

lanea et effigies erat altera cerea: maior
lanea, quae poenis conspiceret inferiorem;
cerea suppliciter stabat, servilibus ut quae
iam peritura modis. Hecaten vocat altera, saevam
altera Tisiphonen. serpentes atque videres

30

das Blut eines schwarzen Lammes aufgefangen wird, von dem die Schatten trinken, um Sprache zu erlangen (λ 148). Bei diesen Vorbereitungen ist der Gebrauch des zauberbrechenden Eisens ausgeschlossen (Eisen entweiht den Hain der Dea Dia, an der heiligen Brücke über den Tiber sind keine Eisenteile, Opfertiere beim Vertragsschluß werden mit einem Kiesel erschlagen), daher das *scalpere unguibus* und *mordicus divellere*. — *inde* nicht eigentlich aus der *fossa*, sondern aus der Erde, dem Sitz der *inferi*: hier ist die *fossa* zugleich auf der Grabstätte. *manes*, der allgemeine Name der *inferi*, ist hier spezialisiert durch die Apposition *animas*, nicht überflüssig, da die Vorstellung von der Identität der *di manes* mit den abgeschiedenen Seelen erst in dieser Zeit sich zu bilden beginnt; später beides verbunden: *fraterni manes animaeque recentes* Ovid. met. VIII 488 *meos manes animamque* Lygd. 2, 15. Wenn den Geistern der Abgeschiedenen nicht bloß, wie bei manchem Zauberritus, ein Auftrag gegeben, sondern sie wie hier zum Erscheinen gezwungen werden, so wünscht man von ihnen etwas zu erfahren: *responsa daturus*; diese Nekromantie (*psychomantia* . . . *quibus Appius uti solebat* Cic. de div. I 132; in Vatin. 14) war in Rom seit kurzem selbst in den höchsten aristokratischen Kreisen eingedrungen. In welchem Zusammenhang diese Beschwörung mit dem übrigen Zauber steht, sagt Priap

nicht, da er es als bloßer Zuschauer nicht erraten kann; in der ganz ähnlichen Szene bei Lukian Philops. 9 handelt es sich darum, die Einwilligung eines Verstorbenen zu dem beabsichtigten Liebesbund zu erlangen. Wir erfahren auch nicht, ob die folgende *defixio* ein Liebes- oder ein Rachezauber ist; die Riten stimmen in beiden Fällen überein, und nur aus den gemurmelten Sprüchen ergibt sich der spezielle Zweck. Auch v. 31 ff. entscheidet nicht für den Rachezauber, da auch der Geliebte furchtbaren Qualen überantwortet zu werden pflegt, bis er sich ergibt; den Gebrauch der Wachsbilder kennen wir, vielleicht zufällig, sonst nur beim Liebeszauber. — H. hatte Vorbilder an den Zaubereien liebender Mädchen in Theokrits zweitem Idyll und Virgils achter Ecloge, die aber gegenüber der hier geflissentlich ins Grausige gesteigerten Schilderung verhältnismäßig harmlos erscheinen; die magischen Praktiken kannte H. genau, sei es aus mündlicher Erkundigung, sei es aus den weitverbreiteten Zauberbüchern.

30. Die ganze Schilderung von v. 23 bis 36 ist asyndetisch gefordert (im Gegensatz dazu tritt von v. 40 ab das malende Polysyndeton ein), schon darum kann *et . . . erat* nicht an *crur conjusus* anknüpfen; als *etiam* ist *et* nicht zu fassen, da dieser Zug mit dem vorigen nicht innerlich zusammenhängt und keine Steigerung enthält; also ist wohl *effi-*

infernus errare canis, Lunamque rubentem,
 ne foret his testis, post magna latere sepulcra.
 mentior at siquid, merdis caput inquinat albis
 corvorum atque in me veniat mictum atque cacatum
 † Iulius, et fragilis Pediatia, furque Voranus.

35

gies ἀπὸ κοίτης in das zweite Glied gesetzt, statt *lanea eff. erat et altera cerea*. — Die beiden Puppen (*effigies* 30, *imago* 43) finden eine schlagende Analogie in dem Liebeszauber eines Pariser Papyrus (Denkschr. d. Wiener Ak. XXXVI 28): dort zückt die eine Figur ein Schwert gegen die andere, die knieend, mit auf den Rücken gebundenen Armen gebildet ist. Hier *suppliciter stabat* das Bild desjenigen, an welchem der Zauber verübt wird, während die andere, größere Puppe *poenis compesceret inferiorem*, also entweder denjenigen vorstellt, in dessen Namen der Zauber erfolgt, oder, wie wahrscheinlich in der Vorschrift jenes Papyrus, den Dämon, der mit der Ausführung betraut wird. Daß sie im Gegensatz zur *cerea* (zu v. 44), aus Wolle geknüpft oder mit Wolle umwunden ist, mag mit der apotropäischen Bedeutung der Wolle zusammenhängen. — *suppliciter stabat*: sie kniet also nicht, wie man erwarten sollte, sondern 'steht da, wie einer, der um Gnade bittet': also wohl mit flehend erhobenen Armen. — *servilibus modis* meint wohl einfach grausamen Tod, gewiß nicht die übliche Todesstrafe der Sklaven, die Kreuzigung. — *ut quae peritura* mit sehr harter Auslassung von *esset*: oder wäre *quae* hier das Indefinitum? — *Hecaten* als die Schutzpatronin alles Zaubers: *ter centum tonat ore deos, Erebumque Chaosque tergemnamque Hecaten* Verg. Aen. IV 510,

Tisiphonen als eine der Furien, s. die zu v. 25 zitierte Stelle aus Lukian; daß beide dem Rufe folgen, bezeugt das Erscheinen ihrer Tiere: *serpentes* Symbol der Furie, aus deren Haar und in deren Händen sie züngeln, *canes* die stygischen Hündinnen der Hekate: *visaeque canes ululare per umbram adventante dea* Verg. Aen. VI 257. — *Lunamque rubentem*: witzig deutet Priapus die rötliche Farbe des am Horizont hinter den großen Monumenten der Nachbarschaft unter sinkenden Mondes darauf, daß derselbe sich vor Scham aus dem Staube gemacht, *ne foret his testis*, während er selbst an die Stelle gebannt ist. — *magna sepulcra*, denn auch große, vornehme Grabmonumente standen in der Nähe: noch vor wenigen Jahren hatte Cicero beantragt, dem Ser. Sulpicius *in campo Esquilino seu quo in loco videtur* ein solches zu errichten Phil. IX 17.

37. *at* stellt dem Zweifel des ungläubigen Hörers die Beteuerung der Wahrheit gegenüber: und wie ein Menschenkind als Höchstes mit einem *at ita me di deaeque perdant* beteuert, so will das Bild des Gottes sich dem Schlimmsten aussetzen, was Menschen und Getier ihm antun können und in der Einsamkeit anzutun pflegen. — *Iulius*, das vornehmste Gentile der Zeit, ist zur Bezeichnung eines verkommenen Menschen platterdings unmöglich: Wilamowitz vermutet *Ulius* (CIL IV 51. 59). — *Pediatia*:

singula
 umbrae
 utque
 abdidit
 largior
 horruer
 nam di

Pediatia
 nesto
 etiam
 et indul
 ceaserat
 cum vol
 ter quod
 nomine
 erklärt
 dem bei
 quid te
 ad me
 lana?
 Ciceros
 bonius
 ad Att
 fracta
 — Jur
 autem
 lini ge
 omni
 isse d
 tradi
 num
 men
 calce
 dam
 quit
 ezcha
 tion
 mul e
 ciato
 40.
 stimm
 beschw
 als kör
 und se
 — Iup
 galt al
 rostru
 tum a

singula quid memorem, quo pacto alterna loquentes
 umbrae cum Sagana resonarint triste et acutum,
 utque lupi barbam variae cum dente colubrae
 abdiderint furtim terris, et imagine cerea
 largior arserit ignis, et ut non testis inultus
 horruerim voces furiarum et facta duarum?
 nam displosa sonat quantum vesica, pepedi

Pediatius eques Romanus honesto patrimonio consumpto etiam castitatem oris amiserat et indulgentia parentum mollis evaserat ut omnem libidinem cum voluptate pateretur. propter quod eum Horatius feminino nomine Pediatiam appellavit, erklärt Porphyrio: ähnlich also dem beißenden Witz des Opimius *quid tu Egilia mea? quando ad me venis cum tua colu ac lana?* Cic. de orat. II 277, oder Ciceros Bezeichnung des C. Scribonius Curio als *filiola Curionis* ad Att. I 14, 5. — *fragilis = fracta* im Sinne von *effeminata*. — *jurque Voranus: Voranus autem Q. Lutati* (wohl *Capitolini* gest. 61) *libertus omni loco omni tempore furacissimus fuisse dicitur. de quo etiam illud traditur: cum deprehensus a nummulario esset, cuius de mensa nummos subtractos in calceos sibi infarciverat, quidam iocans in eum 'belle' inquit 'sic te nummularius ille exchalciaverat' cum adspiratione secundae syllabae, ut simul et γαλχόν ei ablatum exchalcio obiceret* Porph.

40. Nicht mit hohler Grabestimme antworten die heraufbeschworenen Schatten, sondern als körperlose Wesen in kläglichen und schrillen Tönen, τερριγῶται. — *lupi barbam*: Wolfsschnauze galt als Apotropaion: *veneficiis rostrum lupi resistere inveteratum aiunt ob idque villarum*

portis praefigunt Plin. XXVIII 157. Welche Rolle hier Wolfsbart und Schlangenzahn spielen, ist nicht klar — vielleicht soll einem Gegenzauber vorgebeugt werden, unmittelbar bevor mit der Verbrennung der Wachspuppe die entscheidende Zauberhandlung vollzogen wird —; *furtim* werden sie verborgen, damit nicht etwa ein anderer sie wieder ausgraben und dadurch den Zauber zunichte machen könnte.

43. Das Wachsbild wird ins Feuer gelegt — das bisher nicht erwähnt war, aber bei dergleichen Zeremonien kaum je fehlt, vgl. ep. 5, 24 —, sei es, damit der Dargestellte in gleicher Weise jämmerlich umkomme, sei es, damit er ebenso im Feuer der Liebe schmelze: ὡς τοῦτον τὸν κηρὸν ἐγὼ σὺν δαίμονι τάχω, ὡς τάχοιθ' ὑπ' ἔρωτος ὁ Μῦνδιος ἀτύχια Δέλφεις Theokr. 2, 28; *limus ut hic durescit et haec ut cera liquescit uno eodemque igni, sic nostro Daphnis amore* Verg. buc. 8, 80. — *horruerim*: denn die folgende Explosion ist die Folge seiner Todesangst. *displosa vesica* wohl nach Lucrez VI 130: *cum plena animae vesicula parva saepe det haut parvum sonitum displosa repente*. — Die Apposition *ficus* weist auf den Eingang zurück, um die natürliche Erklärung des Ereignisses (zu v. 1) an die Hand zu geben.

diffissa nate ficus: at illae currere in urbem.
 Canidiae dentis, altum Saganae caliendrum
 excidere atque herbas atque incantata lacertis
 vincula cum magno risuque iocoque videres.

50

47. Die Hexen, die eben noch allen Schrecken der Hölle trotzen, lassen sich durch den harmlosen Naturlaut entsetzt in die Flucht schlagen: es sind eben nur erbärmliche Weiber. Der Gipfel der Bosheit ist, daß der einen ein falsches Gebiß, der anderen ein Kahlkopf oder, wozu ep. 5, 27 stimmen würde (*Sagana horret capillis asperis*), kurzes borstiges Haar angedichtet wird, das sie durch eine Perücke oder einen hohen Kopfputz — beides kann

caliendrum bedeuten — zu verdecken sucht. — *herbas . . incantata vincula*: die Kräuter, die zu Liebestränken dienen, und die magischen Binden, deren die beiden Hexen ganze Arme voll halten (*excidere lacertis*), werden bei nächtlicher Weile durch Besprechen zauberkräftig gemacht: *num te carminibus, num te pallentibus herbis devovit tacito tempore noctis anus?* Tib. I 8, 17.

IX.

Die dritte ausgeführtste in der Reihe dieser poetischen Erzählungen gibt eine Begegnung mit einem heillosen Schwätzer auf der *Sacra via* zum besten, bei welcher dieser sich als literarischer Dilettant an den nichts ahnenden Dichter andrängt, um durch ihn Zutritt zu Maecenas zu erlangen. Zugleich soll die Abfertigung der ordinären Vorstellungen, welche der zudringliche Patron von dem Tone und der Gesinnung, die im Kreise des Maecenas herrsche, hegt, das falsche Bild, welches Fernerstehende sich von dem Verhältnis zwischen Maecenas und seinen literarischen Freunden machen mochten, auf lustige Weise berichtigen. Den Namen des ungenannten Dichters erraten zu wollen — hat man doch gar an Propertz gedacht —, ist verschwendete Mühe: Horaz zeichnet offenbar nicht ein Individuum, sondern einen Typus. Ebensowenig läßt sich die Abfassungszeit genauer fixieren — natürlich nach 37.

*Ibam forte via sacra, sicut meus est mos
 nescio quid meditans nugarum, totus in illis:*

1. Die *Sacra via*, hier dem Esquilin über die Velien längs des Vers zuliebe *via sacra* genannt, Palatins bis zum Forum, und lief vom *sacellum Streniae* am Horaz mußte sie, um von seiner